



Die Patent- und Lizenzstrategie der Humboldt-Universität

-

**Zielsetzung,
Entwicklung und Umsetzung,
Ergebnisse, Perspektiven**

-
- Ausgangslage und Zielsetzung
 - Entwicklung und Umsetzung
 - Ergebnisse
 - Resonanz
 - Perspektiven

Ausgangslage

- Gesetzesvorgabe (ArbEG § 42 n.F. in 2002)
- BMBF-Verwertungsoffensive
- Gründung der Verwertungsgesellschaft ipal
- Gemeinsames Ziel der Hochschulen und des Landes Berlin (Beteiligung der Landesbank)
- Interessensausgleich mit der Großindustrie - „Berliner Vertrag“

Zielsetzung

- **Ausgestaltung der übertragenen Verantwortung**
 - Verantwortungsvoller Umgang mit dem generierten Know-how
- **Implementierung unserer politischen Ziele**
 - Bewußtsein wecken für die Qualitäten der eigenen Wissenschaft und Forschung
 - Steigerung des Wissens- und Technologietransfer
 - Stärkung gegen die Ausverkaufsstrategien der Industrie
 - Hochschulen gestalten selbst die eigene Zukunft mit - „Zukunftsinvestition“

Zielsetzung

- Konzeptionelle Ziele
 - Transparenz der universitären Patentpolitik
 - Schaffung konstanter Rahmenbedingungen
 - Verständigung innerhalb der Universität
 - Gemeinsame Zielsetzung aller Beteiligten in der Universität
- Ökonomische Ziele
 - Investitionsanreize für Kooperationspartner
 - Unterstützung der eigenen Forschungsfinanzierung

Entwicklung: Leitungsentscheidung

- Vorgespräche mit Ideenpapier zwischen Universitätsleitung und Arbeitsebene
- Auftrag aus der Universitätsleitung

Beschluß

- *Die Universitätsleitung beschließt, dass die Humboldt-Universität zu Berlin sich eine Patent- und Lizenzstrategie geben soll. Inhalt und Form könnten dem vorgelegten Entwurf entsprechen.*
- *Mit der Umsetzung des Beschlusses wird der Vizepräsident für Forschung beauftragt.*

Entwicklung: konzeptionelles Vorgehen

- Erste Schritte
 - Recherche und Vergleich mit internationalen Hochschulen
 - Vergleich mit Hochschulen mit aktiver Patentpolitik
 - Vergleich zu bestehenden Grundsätzen
- Bewertung der Ergebnisse
- Definition des Rahmens

Entwicklung: konzeptionelles Vorgehen

Policies im Vergleich:

EU: ETH, Zürich, Cambridge, Manchester, Oxford

US: Boston, Cornell, George Washington, John Hopkins, Massachusetts, Princeton, Stanford sowie MIT

=> Inhalte einer (IPR)-Policy:

- Prozeß- und Entscheidungsabläufe konkretisiert
- Schutzrechte inkl. Regelungen zu Software, Marke etc.
- konkrete Erlösverteilung

=> Besonderheiten:

- US-Policy beinhaltet Regeln zum Umgang mit wissenschaftlichen Fehlverhalten und Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis
- Entscheidungs- und Schlichtungsgremien

Entwicklung: konzeptionelles Vorgehen

- Bewertung und Entscheidung für Konzept
 - Bestehende Grundsätze über den Umgang mit Vorwürfen des wissenschaftlichen Fehlverhaltens
 - Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis
 - Festgelegte Entscheidungsstrukturen (ipal GmbH)
- Festlegung der Inhalte
 - Ziele und Kerngedanken herausstellen
- Basis für Anreize und Handlungsanweisungen
 - z.B. Zielvereinbarung

=> Patent Policy

Politisches Statement mit Langzeitwirkung

Umsetzung: Vorabstimmung

- Information und Vorabstimmung mit strategisch wichtigen Beteiligten
 - Vorabstimmung und Feedback
 - Professoren/innen
 - Erfahrungsträger
 - Kritiker
 - Gremienvorsitzende
 - Geschäftsführung der Verwertungsgesellschaft

Umsetzung: Gremienbeteiligung

- FNK

FNK = Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs des Akademischen Senats

Empfehlung:

Die FNK befürwortet die Patent- und Lizenzstrategie der Humboldt-Universität.

- Akademischen Senat

Beschluß:

Der AS beschließt die Patent- und Lizenzstrategie der Humboldt-Universität. Mit der Umsetzung wird der Vizepräsident für Forschung beauftragt.

Umsetzung: „Fallstricke“

- Einbindung strategisch wichtiger Beteiligter innerhalb und außerhalb der Universität
- Kritiker und Befürworter
- Kommunikation innerhalb der Gremien
- Einbindung des Personalrats
- Rechtliche Rahmenbedingungen
 - Wissenschaftsministerien etc.
 - Verfassung der Hochschule
 - Kuratorium

Umsetzung: Prozeßablauf

Entwicklung

- Recherche
- Inhalte
- Arbeitsvorlage

Umsetzung

- Vorabstimmung
- Entwürfe
- Einbezug wichtiger Personen
- Gremienarbeit

Beschlüsse

Veröffentlichung

-FNK

-AS

-Versendung

-Presse

März 03

August 03

September 03

Oktober 03

Umsetzung: Prozeßablauf

- Verbreitung intern
 - Versendung an das Kuratorium
 - Versendung an alle Professoren/innen erfindungsrelevanter Institute
 - Verteilung in Gesprächsrunden und Beratungen
 - Presseerklärungen
 - interne Medien
 - Humboldt-Zeitung
 - Webseite, Newsletter
 - Emailverteiler



Ergebnisse

- Die Patent- und Lizenzstrategie der Humboldt-Universität zu Berlin wurde am 30.09.2003 vom Akademischen Senat verabschiedet.

Ergebnisse: Inhalte

- Patentstrategie
- Verwertungsstrategie
- Handlungsstrategie

Ergebnisse: Inhalte

- Patentstrategie
 - Schutz von Erfindungen
 - Bündelung der Rechte
 - Einbindung von Studierenden und Stipendiaten
 - Kostenübernahme
- => Ziel: Schutz von Erfindungen mit Potenzial
- => Kerngedanke: Portfolio ausbauen

Ergebnisse: Inhalte

- Verwertungsstrategie
 - Keine Patentierung ohne Verwertungsaussicht
 - Klare Erlösverteilung
 - Unterstützung bei Existenzgründungen
- => Ziel: Wirtschaftliche Verwertung zur eigenen Stärkung
- => Kerngedanke: Risiken-Kosten-Abwägung, Chancen wahren

Ergebnisse: Inhalte

- Handlungsstrategie
 - Gegenseitiges Vertrauen bilden
 - Standards nutzen (Berliner Vertrag)
 - Patentierung und Verwertung professionalisieren
- => Ziel: verantwortungsbewußte Vertragspolitik
- => Kerngedanke: verlässliche Rahmenbedingungen

Resonanz

- Anfragen aus Hochschulen, Patentverwertungsagenturen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen
- Aufmerksamkeit im bildungs- und wissenschaftspolitischen Bereich auf Landesebene und internationaler Ebene (OECD)
- Interesse der kleinen und mittelständischen Industrie
- Artikel in der angesehenen Fachzeitschrift *Nature*
- Aktuelle Tendenzen der Großindustrie



Perspektiven

- Stärkung der Hochschulpolitik
- Langer Umsetzungsprozeß innerhalb und außerhalb der Universität
- Umgang im Spannungsfeld erleichtern

Perspektiven: Wie wäre eine Policy heute?

- Cluster für Verwertungsfälle und verschiedene „Verwertungstypen“
- Entscheidungsmodelle für den Umgang mit dem Patentportfolio
- Regelungen zu S-Professuren
- Konkretisierung einzelner Entscheidungsprozesse



Patentinformationen

[http://www.hu-berlin.de/
forschung/transfer/index.html](http://www.hu-berlin.de/forschung/transfer/index.html)

[http://www.hu-berlin.de/
forschung/patente/patpol.pdf](http://www.hu-berlin.de/forschung/patente/patpol.pdf)

[http://www.hu-berlin.de/
forschung/administration/ad_vertr_ext.html](http://www.hu-berlin.de/forschung/administration/ad_vertr_ext.html)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Welche Fragen sind noch offen?

Die Diskussion ist eröffnet!